

# KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

**Nürnberg:** Stadtgeschichtliche Museen, Ausstellungsanbau des Albrecht Dürer Hauses, Albrecht-Dürer-Straße 39, Ausstellungen: 10. 9.-30. 10. 77 Rubens in der Grafik; 4. 11.-27. 11. 77 Caspar Walter Rau; 2. 12. 77-8. 1. 78 Holzschnitte von Hans Baldung.

Bundesfreund Professor Dr. Christian Pescheck bereitet einen Registerband zu seinen 13 Arbeitsberichten vor (jeweils Heft 11 unserer Bundeszeitschrift ab Jahrgang 1965, nur 1977 — zum Abschluß — August). Der Band wird rund DM 5,— kosten; eine Bestellkarte wird zu gegebener Zeit beigelegt.

**Kronach:** Die Kreis- und Autobücherei hat mit dem 1. 3. 1977 die ca. 500 Bände umfassende Bibliothek des Colloquium Historicum Wirsbergense übernommen, die zur Zeit neu katalogisiert wird und ab Frühjahr 1978 in der neuen Zentralbibliothek allen Benutzern zur Verfügung steht.

**Schweinfurt:** Die Regierung von Unterfranken will das Ellmoos zwischen Röthlein und Heidenfeld (Ldkr. Schweinfurt) zum Naturschutzgebiet erklären. Im Ellmoos kommen zahlreiche seltene Pflanzen vor. st 12. 3. 77

Die Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg zeigen im Ausstellungsanbau des Albrecht-Dürer-Hauses, Albrecht-Dürer-Str. 39, vom 4. 11. 1977 bis 27. 11. 1977 Arbeiten des in Kulmbach lebenden Malers und Graphikers Caspar Walter Rau (geb. 1912 in Würzburg). Über den Künstler berichteten wir ausführlich in Heft 10/1972.

**Nürnberg:** Bis zum Jahresende wird das Verkehrsmuseum Nürnberg — es ist das älteste Fachmuseum in Europa (vgl. „Frankenland“ 1974, 315) — mit einer neuen Attraktion aufwarten können. Angekündigt ist die Ausstellung eines Betriebsmodells der „Transrapid-Magnetschwebebahn“, des zur Zeit in Erprobung befindlichen Verkehrsmittels der Zukunft. Außerdem arbeitet man an einem Vorführstand für die Demonstration der induktiven Zugbeeinflussung, um die es bei Eisenbahnunfällen in jüngster Zeit einige Diskussionen gab. Die dem 1899 eröffneten Museum angegliederte Postabteilung wird am 22. Juli ihr 75jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß wird ein neuer Briefmarkensaal für eine Generalsammlung von über 100.000 Postwertzeichen eingerichtet. fr 238

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

### Hinweis:

Hermann Sendelbach: Kind zwischen Wäldern (siehe Buchbesprechung FRANKENLAND 8/1977).

Im Hinblick auf die Besprechung teilt uns das Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerbronn mit, daß das Buch nicht nur in der HOHENLOHER JUGEND-BUCH-Reihe erschienen ist. Es liegen vielmehr zwei Ausgaben vor, und zwar die Normalausgabe in Leinen für DM 17.80 und die Jugendbuchausgabe (Pappband) für DM 14.80.

Der Wappenfries aus dem Wappensaal zu Lauf. Dargest. und kommentiert von Ales Zelenka. Passau: Passavia 1976. DM 38.—.  
Der Wappensaal in der vom Volksmund

„Wenzelschloß“ genannten Wasserburg in Lauf gehört zu den eindrucksvollsten profanen Innenräumen der Gotik in Deutschland. Ein Fries von über 100 in einer Doppelreihe reliefartig eingelassenen Wappen meist böhmischer Städte, Geschlechter und geistlicher Herren zeugt von den wenigen Jahrzehnten in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, als Kaiser Karls IV., „Land zu Baiern“ bis vor die Tore der Reichsstadt Nürnberg reichte. Ein einzigartiges geschichtliches Dokument, dessen heraldische und genealogische Bedeutungsfülle noch keineswegs in allen Einzelheiten erhellt ist. Zum 600. Todesjahr Karls (und damit zwei Jahre zu früh) erscheint der Fries auf vorliegendem Leporello in maßstabgerech-

ten, historisch getreu kolorierten Zeichnungen. Der Kommentator glaubte Grund zu haben, auf eine Führung von Wappen verzichteten und statt dessen Neues zu einzelnen Datierungs- und Zuordnungsfragen mitteilen zu sollen. Ob der Verlag gut beraten war, damit das Auseinanderklaffen von Bild und Text in Kauf zu nehmen (zumal diese fortlaufend untereinander angeordnet sind), muß bezweifelt werden. Betrachter und Leser der in ihrer Aufmachung ja keineswegs streng wissenschaftlichen Publikationen hätten wohl doch durchgehende Erklärungen zu den einzelnen Wappen und der oft auffallend abweichenden Transkription ihrer Überschriften vorgezogen. D. Schug

**Dettelbacher Geschichtsblätter.** Mitteilungen des Stadtarchivs. Redaktion: Hans Bauer.

Nr. 7/2. Jg. 20. 2. 76: „Auf uns Ab der Bevölkerungszahl. Wie sich Dettelbachs Einwohnerzahl seit der Stadtgründung“ (richtiger: Stadterhebung 1484) „entwickelte“. Von Hans Bauer. Eine interessante statistische Untersuchung über die Weinstadt. Der gleiche Verfasser liefert auch die Beiträge der folgenden Blätter: 8/2. Jg. 19. 3. 76: „Die Schüler Anno 1612 waren schon arg geplagt. Eine alte Dettelbacher Schulordnung berichtet — Schule und Schulwesen in Dettelbach seit dem 17. Jahrhundert“ — Schulgeschichtliche Anmerkungen, die unsere Kenntnis erweitern. 9/2. Jg. 29. 4. 76 „Das würzburgische Städtchen Dettelbach Anno 1577. Eine alte Karte berichtet — Auch Bibergau und Schernau werden erwähnt“. — Eine methodische sichere Auswertung einer aussagekräftigen Quelle. 10/2. Jg. 21. 5. 76: „Brück — ein Dorf, bei Dettelbach gelegen“. 11/2. Jg. 25. 6. 76 „Der Main und seine Rolle in der Stadtgeschichte“. 12/2. Jg. 23. 7. 76 u. 13. 2. Jg. 2. 9. 76 „Dettelbach im Dreißigjährigen Krieg (1) und (2)“. Alle Beiträge sind sicher angelegt, mit Quellen belegt, schlüssig in den Aussagen. 14/2. Jg. 22. 10. 76: „Zur Vor- und Frühgeschichte von Dettelbach am Main“ von Hans Koppelt. Eine klare Übersicht und erste Zusammenfassung mit einer nur zu wahren Schlußbemerkung. 1/3. Jg. 5. 1. 77 „... da dann auch ein steinern Materbilde soll aufgesetzt werden“. Die sagenumwobene „Sieben-Köpfe-Marter“ ist ein Teil der Stadtgeschichte — Tatsache oder Sage: Grenzstein oder Hinrichtungsstätte?“ Be-

schreibung einer logischen Deutung des Bildstockes durch Fritz Grosch (Kleinlangheim) und Versuch, dem geschichtlichen Kern der mit dem Bildstock verbundenen Sage auf die Spur zu kommen. — Insgesamt sind diese Blätter ein erfreulicher Beweis (und nachahmenswert) für die rührige Arbeit des Archivs einer kleinen Stadt. -t

### Die verborgenen Tränen der Henriette

Feuerbach. Das Leben einer großen Frau aus den Quellen und Briefen aufgezeichnet von Georg Hetzelein, vom Autor selbst bebildert und im Jahre 1976 verlegt bei Glock und Lutz in Nürnberg. 140 SS, Gl. In der Reihe „Die Fränkische Schatulle“ (Abtlg. Biographien Briefwechsel Tagebücher) DM 15.—

In der ansprechenden und — mit recht — anspruchsvoll zu nennenden „Fränkischen Schatulle“ findet sich ein weiteres Schmuckstück: die vita einer Frau, der an der Wiege — als Tochter eines fränkischen Landpfarrhauses — nicht gesungen worden war, ein „schweres Los“ zu tragen und einem großen Künstler (Anselm Feuerbach) eine stets helfende, stets sorgende und immer verständnisvolle Stiefmutter zu sein, Schwiegertochter des berühmten Juristen, Ehefrau des Freiburger Archäologen, Schwägerin des Philosophen Ludwig Feuerbach. Daraus gestaltete sich ihr Leben, „Verzicht auf ihre eigene künstlerische Leistung“ ... „Und doch sind große Schmerzen veredelnd, erhebend, sie sind wie das reine Gold, mit welchem man dem Leben seine großen Zahlungen macht... Henriette Feuerbach hat damit letzten Endes ihrem großen Stiefsohn auf seinem steinigem Lebensweg zur Anerkennung verholfen, auch mit vielen materiellen Opfern. In ihren Briefen spricht sie schlicht aus, was sie durchgemacht hat, Briefe, die den Leser packen, binden; man befaßt sich mit dem Buch (eine 2. Auflage sollte den Inhalt übersichtlicher gliedern und ein Register der wichtigsten Personennamen enthalten), bis man es sich ganz zu eigen gemacht hat. Henriette Feuerbachs Briefe wurden von dem Kunsthistoriker Uhde-Bernays in Auswahl herausgegeben. Georg Hetzelein hat sie zur Lebensbeschreibung verbunden und mit Bildern seiner kunstreichen Feder versehen und so zu einem Kunstwerk gestaltet. Henriette Feuerbach, mit vielen Geistesgrößen ihrer Zeit, so mit Brahms, Clara